

Gelingen zu sein schien. Ein kleiner Umstand, ein einziger kräftiger Mensch, welchen das Glück, oder vielmehr die Vorsehung, in eine günstige Lage großer Wirksamkeit versetzt, zerstört alle Bemühungen des Obscurantismus nicht nur für die Gegenwart, sondern für eine weit hinausreichende Zukunft, ja, zuweilen für immer. Die Wirkung des Gedankens ist unendlich, und das Licht, welches einmal den menschlichen Geist erhellt hat, kann wol eine Zeitlang eingeschlossen, aber nie wieder ausgelöscht werden. Die Bemühungen des Obscurantismus sind den Gesetzen der Natur ebenso zuwider, wie sie vernunftwidrig und rechtswidrig sind.

Daß daher von ihnen nicht zu besorgen ist, es werde durch sie wirklich das Reich der Finsterniß zurückgebracht werden, welches sich so Viele zurückwünschen, deren schwache Augen das Licht nicht ertragen können, oder denen die Dunkelheit vortheilhafter oder wenigstens bequemer ist als der Tag, sieht auch unser Verf. sehr wohl ein. Er zieht nicht darum gegen die neuern Verdunkelungsversuche zu Felde, weil er große Gefahren von ihnen befürchtet, denn er weiß und sagt in der Einleitung und in dem letzten Abschnitte seines Werks, daß diese ohnmächtigen Versuche den großen Erziehungsplan der Menschheit nicht aufhalten oder stören werden. Mit so schwachen Kräften, als hier zusammengebracht werden können, lassen sich die Entwicklungen des Geistes nicht zurückdrängen. Das Eisen widersteht ja nicht einmal der Ausdehnungskraft der Wasserdämpfe.

Ernste Besorgnisse werden also diese Verdunkler dem denkenden Manne niemals einflößen; aber gleichgültig können sie ihm doch nicht sein, weil sie im Einzelnen großes Unrecht und großes Unheil, wenn auch nur ein vorübergehendes, anstiften können. Lächeln über das zuletzt freilich immer vergebliche Ringen nach einem Ziele ohne Realität, aber auch Unwille über die dabei vorkommenden Verletzungen der Wahrheit und des Rechts werden mit einander wechseln:

*Obscuratorum seryum pecus, oh mihi saepe  
Bilem, saepe jocum vestri movere tumultus!*

Mit diesem gemischten Gefühl begleitet man den würdigen Verfasser durch die verschiedenen Kammern, in welchen er die mannichfaltigen Arbeiten an dem großen Verdunkelungswerke zusammengestellt hat. Man trifft darin Leute von den entgegengesetztesten Gesinnungen und Ueberzeugungen an. Zuerst eine kleine Zahl redlicher und reiner Gemüther, denen es mit Dem, was sie lehren, mit einer kindlich-frommen Hingebung an den überlieferten Glauben, mit einer Verbannung alles eignen Nachdenkens der vollste Ernst ist; daneben Andere, die, nachdem sie alle Lust der Welt genossen und alle Kraft, sie zu genießen, verschwendet haben, theils aus der nothgedrungenen Entbehrung eine Tugend machen, theils ihr Gewissen mit Büssen und Gebrauchen, welche zugleich ihre Phantasie und ihre Zeit erfüllen, in Schlummer wiegen und in süßen Träumen das Verlorene vergessen; Viele, die von der Natur be-

stimmt sind, nachzusagen, was Andere ihnen vorsagen, und nicht die Gabe des eignen Denkens, dafür aber gute starke Stimmen empfangen haben; ferner eine nicht geringe Anzahl jener feilen und dienstbaren Seelen, welche immer dahin zusammenströmen, wo reichliche Nahrung und allerlei eitler Flitterstaat zu gewinnen ist, welche im J. 1794 tüchtige Demokraten, im J. 1804 eifrige Buonapartisten, im J. 1814 feurige Volksthümer und im J. 1824 heiße Freunde des alten Königthums waren oder gern dafür gegolten hätten, wenn sie Gelegenheit dazu gefunden, und welche den gänzlichen Mangel an Talent wie an wahrem Eifer für die Sache durch Geschrei und Uebertreibung zu verstecken suchen. Endlich auch nicht Wenige, welche aus dem entschiedensten Eigennuz dem großen Haufen das Licht entziehen möchten, um von der Arbeit Anderer in dem bequemsten und üppigsten Müßiggange zu leben, indem nur Einige die redliche Ueberzeugung hegen, daß Ordnung und Ruhe in der Welt gar nicht bestehen könnten, wenn der größere Theil der Völker nicht in einer beständigen geistigen Kindheit und Vormundtschaft erhalten würde.

Es ist nun schon oft gezeigt worden, wie gänzlich grundlos die letzte Meinung ist, und daß die Völker gerade in dem Grade leichter zu regieren sind, als sie aufgeklärter werden. Ein unwissendes Volk kann nur durch Gewalt beherrscht werden, und die Mittel der Gewalt gehen oft gar schnell verloren. Ein wahrhaft aufgeklärtes Volk hingegen wird durch Verstand und Gerechtigkeit regiert, und Beides ist nicht schwer, weil es nur auf einen reinen und festen Willen ankommt. Wo die Völker in unruhiger Spannung sind, ist es wahrhaftig nicht die Aufklärung, welche sie in dieselbe versetzt, sondern entweder ihre Unwissenheit, oder ganz andere Dinge. Das Land, in welchem es seit Jahrhunderten nicht zu'r Ruhe gekommen ist, und in welchem die innere Gährung täglich zu'm fürchterlichen Ausbruche kommen kann, ist Irland. Ist etwa der gemeine Irländer zu aufgeklärt? Verlangt er irgend eine Staatseinrichtung, welche die englische Verfassung nicht schon gewährte? Aber um zu fühlen, und mit innerer Erbitterung zu fühlen, daß man den alten irländischen Grundeigenthümern das Ihrige entrißen hat, um es Fremden zu geben; daß sieben Millionen Menschen ohne alles Recht an dem Lande sind, auf welches die Natur sie gewiesen hat; daß ihre physische Existenz von dem guten oder übeln Willen weniger, meist auswärtiger Besitzer und gewinn-süchtiger Unterpächter abhängig ist; daß in einem katholischen Volke die Geistlichkeit ihres Glaubens gar keine politische Existenz hat und von Ersparnissen ernährt werden muß, welche den nothwendigsten Lebensbedürfnissen abgewonnen werden müssen, während eine fast ganz überflüssige, eingedrungene, übermäßig dotirte protestantische Geistlichkeit von 4 Erzbischöfen, 20 Bischöfen und einigen tausend Dechanten, Propsten und Pfarrern das Mark des Landes verzehret; um es zu fühlen, daß die Religion des Volkes zu Gunsten